

31. Sonntag im Jahreskreis

5. November 2023



“Denn wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden”

Aus dem Hl. Evangelium nach Matthäus

Einleitung

Die Tage um Allerheiligen und Allerseelen erinnern uns an den Tod unserer Nächsten und konfrontieren uns konsequenterweise auch mit der eigenen Endlichkeit. Radikaler und ernsthafter als zu anderen Jahreszeiten stellt sich damit auch die Frage, was der Glaube bedeutet, in dem wir getauft und groß geworden sind, wie sehr er sich im Alltag zeigt, ob er in den dunklen Stunden Halt gibt, ob er in der Begegnung mit den Menschen sichtbar und spürbar wird – ob das Evangelium durch uns ein Gesicht, Hände und Füße bekommt.

Was bewirkt das Wort Gottes in uns, was die Feier der Eucharistie? Die Schriftstellen der letzten Sonntage im Kirchenjahr hinterfragen unsere Glaub-Würdigkeit – sind wir als Christen würdig, dass man uns glaubt?

Kyriedanken

Herr Jesus Christus,
du bist unser Meister und Lehrer
Kyrie, eleison.

Herr Jesus Christus,
du weist uns den Weg zum Vater
Christe, eleison.

Herr Jesus Christus,
mit deinem Geist hilfst du uns, dir zu folgen und den Weg der Liebe
glaubwürdig zu gehen
Kyrie, eleison.

Der Herr erbarme sich unser, er nehme von uns, was uns von ihm und
voneinander trennt und führe uns zum wahren Leben.
Amen.

Tagesgebet

Barmherziger Gott, es ist deine Gabe und dein Werk,
wenn das gläubige Volk dir würdig und aufrichtig dient.
Nimm alles von uns, was uns auf dem Weg zu dir aufhält,
damit wir ungehindert der Freude entgegengehen,
die du uns verheißen hast.

1. Lesung

Mal 1,14b-2,2b.8-10

Lesung aus dem Buch Maleáchi.

Ein großer König bin ich, spricht der HERR der Heerscharen, und mein Name ist bei den Völkern gefürchtet. Jetzt gilt dieses Gebot für euch, ihr Priester: Wenn ihr nicht hört und nicht von Herzen darauf bedacht seid, meinen Namen in Ehren zu halten – spricht der HERR der Heerscharen –, dann schleudere ich meinen Fluch gegen euch [und verfluche den Segen, der auf euch ruht.] Ihr seid abgewichen vom Weg, ihr habt viele zu Fall gebracht durch eure Weisung; ihr habt den Bund Levis zunichte gemacht, spricht der HERR der Heerscharen. Darum mache ich euch verächtlich und erniedrige euch vor dem ganzen Volk, so wie ihr euch nicht an meine Wege haltet und auf die Person seht bei der Weisung. Haben wir nicht alle denselben Vater? Hat nicht der eine Gott uns erschaffen? Warum handeln wir dann treulos, einer gegen den andern, und entweihen den Bund unserer Väter?

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

2. Lesung

1 Thess 2,7b-9.13

Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Thessalónich.

Schwestern und Brüder!

Wir sind euch freundlich begegnet: Wie eine Mutter für ihre Kinder sorgt, so waren wir euch zugetan und wollten euch nicht nur am Evangelium Gottes teilhaben lassen, sondern auch an unserem Leben; denn ihr wart uns sehr lieb geworden. Ihr erinnert euch, Brüder und Schwestern, wie wir uns gemüht und geplagt haben. Bei Tag und Nacht haben wir gearbeitet, um keinem von euch zur Last zu fallen, und haben euch so das Evangelium Gottes verkündet. Darum danken wir Gott unablässig dafür, dass ihr das Wort Gottes, das ihr durch unsere Verkündigung empfangen habt, nicht als Menschenwort, sondern – was es in Wahrheit ist – als Gottes Wort angenommen habt; und jetzt ist es in euch, den Glaubenden, wirksam.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Evangelium

Mt 23,1-12

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

In jener Zeit sprach Jesus zum Volk und zu seinen Jüngern und sagte:
Auf dem Stuhl des Mose sitzen die Schriftgelehrten und die Pharisäer.
Tut und befolgt also alles, was sie euch sagen, aber richtet euch nicht nach
ihren Taten; denn sie reden nur, tun es aber nicht. Sie schnüren schwere und
unerträgliche Lasten zusammen und legen sie den Menschen auf die
Schultern, selber aber wollen sie keinen Finger rühren, um die Lasten zu
bewegen. Alles, was sie tun, tun sie, um von den Menschen gesehen zu
werden: Sie machen ihre Gebetsriemen breit und die Quasten an ihren
Gewändern lang, sie lieben den Ehrenplatz bei den Gastmählern und die
Ehrensitze in den Synagogen und wenn man sie auf den Marktplätzen grüßt
und die Leute sie Rabbi – Meister – nennen. Ihr aber sollt euch nicht Rabbi
nennen lassen; denn nur einer ist euer Meister, ihr alle aber seid Brüder.
Auch sollt ihr niemanden auf Erden euren Vater nennen; denn nur einer ist
euer Vater, der im Himmel. Auch sollt ihr euch nicht Lehrer nennen lassen;
denn nur einer ist euer Lehrer, Christus. Der Größte von euch soll euer Diener
sein. Denn wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt, und wer sich selbst
erniedrigt, wird erhöht werden.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei dir, Christus.

Predigtgedanken

von Pfarrvikar MMag. Klaus Dopler

Es gibt wahrlich Leichteres als nach solchen Schriftstellen zu predigen; eine Lesung mit Vorwürfen an die Priesterschaft des Alten Testaments und ein Evangelium, welches das Versagen der Amtsträger zur Zeit Jesu ungeschminkt beim Namen nennt. Was soll ich da sagen - als Priester und Pfarrer, der einige Titel trägt und der sich seiner menschlichen Grenzen und Schwächen durchaus bewusst ist. Sicher bin ich oft auch kein so überzeugendes Vorbild!

Es erinnert mich ein wenig an die Standpauke, die Papst Franziskus 2014 seinen Kurienkardinälen in der Weihnachtsansprache gehalten hat. Nicht wenige Reaktionen ließen damals Genugtuung aufkommen, dass der Papst es „denen da oben einmal so richtig hineingesagt“ hat.

Ja, nach so einem Evangelium kann man schnell auf die Theologen, Priester, Religionslehrer*innen zeigen. Oder durchaus auch auf alle, die sich in der Kirche engagieren und vorne stehen, die dem Idealbild aber nicht entsprechen.

Tun wir es nicht alle gerne – zur eigenen Rechtfertigung auf die anderen zeigen, die es ja auch nicht besser machen, die es auch nicht besser können, ja vielleicht sogar viel schlechter sind als wir?

Der Vergleich macht mich sicher, sie sind auch nicht besser. Also brauche ich mich auch nicht bemühen.

Das Versagen der einen kann und darf allerdings nicht Rechtfertigung sein für das Versagen der anderen (vgl. Kinder: aber die andere haben ja auch...)

Wenn wir die Texte genau lesen und auch noch die Intention des Evangelisten ernstnehmen, müssen wir schnell nachdenklich werden und auf uns selber schauen.

Es geht nämlich nicht nur um die da oben, es geht um uns alle, um unser aller Glaubwürdigkeit.

Ja, die Worte – so die einhellige Meinung der Bibelwissenschaftlicher – sind nicht an die Amtsträger gerichtet, sie gelten als Mahnung allen Gläubigen. Was mich in meiner Verantwortung ein wenig entlastet und beruhigt – es heißt da nicht: putzt euch an ihnen ab, zeigt auf sie, verjagt sie, nehmt ihnen ihre Ämter und Titel, verurteilt sie, sondern: „Tut und befolgt also alles, was sie euch sagen!“

Egal wie sie leben, wie sie das Gesagte und Verkündete in ihr Leben übertragen, tut und befolgt, was sie sagen.

Was sie euch sagen und verkünden ist – unabhängig davon ob und wie sie es selber umsetzen – wichtig und wertvoll, ist es wert befolgt zu werden. Das, was gesagt wird hat Gewicht und ist für euch alle von Bedeutung – unabhängig von ihrer Glaubwürdigkeit. In gewisser Hinsicht entlastet das

jeden Verantwortungsträger, auch wenn es das Verhalten selbstverständlich nicht entschuldigt.

Tut und befolgt also alles, was sie euch sagen, und richtet euch nicht nach ihren Taten. Seid also vorsichtig, dass ihr nicht dasselbe Verhaltensmuster annehmt!

Wenn ich Lesung und Evangelium ernst nehme, dann sind einige Tugenden angesprochen, die es zu befolgen gibt:

Gefragt ist Glaubwürdigkeit: redet, handelt, verhaltet euch so, dass es würdig ist euch zu glauben; seid authentisch (vgl. Jesus: nehmt nichts mit, bringt euch selber mit, mit eurem authentischen Zeugnis).

Gefragt ist Demut und Bescheidenheit: egal welche Funktion und Position du inne hast. Bilde dir nicht ein, mehr oder besser zu sein, sieh in jedem Menschen die von Gott geschenkte Würde und Einzigartigkeit.

Überwinde das Kreisen um dich und deine Befindlichkeit, lebe Weite im Denken und Handeln.

Und mach dich nicht selber zum Maßstab aller Dinge. Gott denkt immer größer und weiter, das ermöglicht Hoffnung und Zuversicht gegen alle Ängstlichkeit und Enge.

Ein Bischof aus der ehemaligen DDR hat einmal in einem Gespräch gesagt: „Wir haben es hier mit Menschen zu tun, die vergessen haben, dass sie Gott vergessen haben!“

Ist unser Leben Anlass für Menschen in unserer Umgebung nach der Hoffnung zu fragen, die uns erfüllt und sich an Gott zu erinnern?

Fürbitten

Lasst uns beten für das Volk Gottes auf dieser Erde und für die Menschen, denen es dienen soll:

- Für alle, die mit einem Dienst in der Kirche beauftragt sind:
Dass sie glaubwürdige Zeugen deiner Liebe sind.
*Christus, höre uns - **Christus, erhöre uns.***
- Für die Christen, die unter den Schwächen und Fehlern der Kirche leiden: Dass sie vor allem Versagen deine Botschaft der Liebe und des Lebens sehen.
*Christus, höre uns - **Christus, erhöre uns.***
- Für die vielen Menschen, die auf der Suche sind:
Dass sie trotz unserer Schwächen den Weg zu Gott finden.
*Christus, höre uns - **Christus, erhöre uns.***
- Für die Jugendlichen, denen der Blick auf die Kirche heute oft ver stellt ist: Dass sie Heimat finden in der Gemeinschaft der Glaubenden.
*Christus, höre uns - **Christus, erhöre uns.***
- Für die Opfer von Krieg, Terror und Gewalt, die Kranken und Sterbenden: Dass sie sich von deiner Liebe getragen wissen.
*Christus, höre uns - **Christus, erhöre uns.***
- Für die Verstorbenen: Schenke ihnen deinen Frieden.
*Christus, höre uns - **Christus, erhöre uns.***

Denn du hast alle gerufen, dass sie das Leben und es in Fülle finden.
Durch dich preisen wir den Vater in der Einheit des Heiligen Geistes heute und alle Tage in Ewigkeit.

Amen.

Schlussgebet

Gott, dein Sohn hat uns durch
sein Wort und sein Beispiel gestärkt,
deine Liebe mit Wort und Tat
zu verkünden.

Gib uns den Mut und die Kraft,
Zeugnis zu geben von deiner Liebe.
Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn.
Amen.

Segensbitte

Der Herr segne dich und behüte dich.
Der Herr lasse sein Angesicht über dich leuchten und sei dir gnädig.
Der Herr wende sein Angesicht dir zu und schenke dir Heil.
So segne uns alle der dreifaltige und treue Gott,
der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.

Impressum

Herausgeberin: Röm. Kath. Pfarrgemeinde Eferding

Layout: Viktoria Schapfl

Titelbild: Ryoji Iwata auf unsplash.com, Zitatbild erstellt mit Canva

Texte, wenn nicht anders angegeben: MMag. Klaus Dopler

Gebete | Bibeltexte: Vom Tag, Lektionar I 2019 © 2019 staeko.net